

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 137

Diez, Dienstag, den 13. August 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 12. August abends (W. B. Amtlich.)

An der Schlachtfront zwischen Ancre und Abreschuliger Tag. Zwischen Abresch und Diez sind feindliche Angriffe gescheitert.

W. B. Großes Hauptquartier, 12. August (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Meer und Ancre scheiterten mehrfach Teilvorstöße des Feindes. Nördlich der Vos sahlagen wir einen stärkeren englischen Angriff zurück.

An der Schlachtfront führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Abresch. Sie wurden, meist im Feuer, teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Bei den Kämpfen um Vihons ließ der Feind über den Ort hinaus nach Osten vor. Unser Gegenangriff warf ihn bis an den Nord- und Strand des Dorfes wieder zurück. Heftige Teilkämpfe zwischen Vihons und der Abresch. Südwestlich Chaulnes griffen wir den Feind an und nahmen Hallu. Beiderseits der Straße zwischen Abresch und Vihons wiesen wir feindliche Angriffe ab. Zwischen Abresch und Diez dauerten die starken Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an. Sie sind völlig gescheitert. Besonders schwere Verluste erlitt der Feind bei Tilloy. Durch hartes Heranhalten seiner Artillerie, die den Panzerwagen nicht aufzulogte, suchte er den Durchbruch hier zu erzwingen. Infanterie und Artillerie schossen den Feind vor unseren Linien zusammen.

Western wurden 17 feindliche Flugzeuge und 4 Jäger abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 49., 50., 51. und 52. Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 33., Leutnant Veltens seinen 26., 27. und 28. Aufstieg.

Im Juli wurden an der deutschen Front 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 31 Jäger abgeschossen. Hierunter sind 239 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgefliegen. Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge und 63 Jäger verloren.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 10. Aug. Den ganzen 8. August über lag das französische Feuer mit außerordentlicher Heftigkeit auf Montdidier. Die hundertfach getroffenen Trümmer der unglücklichen Stadt trachten, barsten und stäubten aufs neue unter den Einschlägen der schweren Kanonen. Von Norden her längs der Abresch näherte sich der französische Angriff der Stadt. Im Süden und Westen waren starke Vereinstellungen in den feindlichen Gräben erkannt. Durch umfassenden Angriff hofften die Franzosen die Stadt abzuschneiden. Entschlossen sahen die Verteidiger dem Angriff entgegen. Die Franzosen wollten die Stadt nicht billig kriegen. Aber am Abend kam der Befehl zur Räumung. Montdidier ist heute nichts als ein schauerlicher Trüm-

merhaufen. Es enthält weder Vorräte noch Bestände. Bei der Verlegung der Operationen in ein rückwärtiges Gelände ist die Bedeutung Montdidiers gering. Jedenfalls hätte die Behauptung der Stadt als solche in keinem Verhältnis zu den erforderlichen Opfern gestanden. So wurde die Räumung befohlen. Die Freude der Franzosen über die Wiedereroberung Montdidiers war kurz, denn kaum waren größere Kolonnen einmarschiert, so setzte das schwere deutsche Feuer auf die Stadt ein, während die Infanterielinien, die nördlich und östlich der Stadt vordrängten, in dem Hagel der deutschen Maschinengewehre zusammenbrachen.

Telephonische Nachrichten.

Missglückter Vorstoß englischer Seestreitkräfte nach der deutschen Bucht.

Berlin, 12. Aug. (Amtlich.) Am 11. August vormittags sichteten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiet nördlich Vlieland starke englische Seestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien Schiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörern und Torpedobootsflottillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfang bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der Deutschen Bucht beauftragt. Unsere Flugzeuge sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, 3 Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustande gesehen wurde. Sofort auf den Kampfplatz vorstoßende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff (Kommandant Korvettenkapitän v. R. Proelß) und ein Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln Vortum und Vorderney unter Führung der Leutnants zur See Freudenberg und Hammer.

Heldentod des Oberleutnants Löwenhardt.

Breslau, 12. August. Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Wie wir erfahren, hat unser erfolgreichster Kampfflieger der Gegenwart, Oberleutnant Löwenhardt den Heldentod gefunden.

Die japanische Intervention

Amsterdam, 12. August. Der Times wird aus Tokio gemeldet: Der Generalfeldmarschall und andere Behörden entwickeln große Mühseligkeit. Obgleich das Unternehmen nach

Sibirien nur einige tausend Mann umfassen sollte, ergibt sich aus den täglichen Nachrichten aus den sibirischen Städten, daß die Lage sehr aufwendig erfordert. Die Tschuchen, Sibirier und die Asiaten vermögen nicht, gegen die gut bewaffneten Bolschewiken handzuhalten. Daher diese Vorbereitungen, um den Mannschaften an der Kampffront wirkliche Hilfe anstatt eines beschränkten Bestandes zu senden. Man arbeitet also schon jetzt, kurz nachdem die eingreifenden Mächte dem russischen Volke feierliche Versicherungen gegeben haben, daß es sich nur um einige tausend Mann handle, auf die Auslieferung eines ganzen Heeres hin.

Großfürst Michael an der Spitze der sibirischen Regierung.

Stockholm, 11. August. Der Großfürst Michael, der bekanntlich aus Perm flüchtete, hat sich, wie in Moskau verlautet, an die Spitze der sibirischen Regierung gestellt und ein Manifest an die Bevölkerung erlassen. Darin kündigt er im Namen der Regierung die Eiderfassung der Sobor Duma, einer altertümlichen Moskauer Institution an, die die Staatsverfassung festlegen würde.

Die Wirren in Rußland.

Moskau, 3. Aug. Die deutsch-russische Kommission zur Festlegung der Demarkationslinien wurde während ihrer Arbeiten beschossen. Wie die Unternehmung ergab, wurden die Schiffe von Segnern der Sowjetregierung abgefeuert, um diese in Schwierigkeiten zu versetzen. Auf der Front Polvorino-Zarizyn wurde eine Eisenbahnstrecke von zwei Werst durch Kosaken zerstört.

Moskau, 8. Aug. Die hiesige Presse meldet: In Kronstadt sind 200 Matrosen aus dem Murman eingetroffen, die sich geweigert haben, gegen die Räte zu kämpfen. Sie erzählen, daß die Murmanbahn auf weite Strecken zerstört sei, daß die Entente rücksichtslos vorgehe und die Bevölkerung sich gleichgültig verhalte. Auf Befehl des Pressekommissars Kusmin werden in allen Städten des Verbandes der Nordkommune die bürgerlichen Zeitungen bis weiteres geschlossen. Als Mitglieder der sibirischen Regierung in Omsk werden genannt: Boris Derlet, Finanzen Jakuschew, Justiz Schatilow, Neuferees Wikschanow (ein Kirgise), Krieg Krawkowezki.

Helsingfors, 10. Aug. Helsingfors-Blatt erzählt, daß eine Abteilung finnischer Rotgardisten, etwa 200 Mann, unter Führung englischer Offiziere nahe der finnischen Grenze 60 km. nördlich Luhta, siehe. Kleinere Zusammenstöße mit finnischen Grenzschutztruppen hätten stattgefunden. Nach anderer Quelle bestätigten Mitteilungen von Flüchtlingen, die über die Grenze nach Finnland gelangt sind, daß die Streitkräfte der Alliierten sich seit einigen Tagen Petrosawodsk genähert hätten, welches sich nunmehr in deren Hände befände. Ferner verlautet, daß die russische Ratsregierung, die ihre Stellung bedroht sehe, in den nächsten Tagen nach Kronstadt übersiedeln werde, wo Lenin und Trotski bereits am Mittwoch angelangt seien. Eben dorthin würden die ge-

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

17

„Forschen ist mit schön, Zeichnerarbeiten,“ sagt er dann lächelnd, „aber wenn Du's schon getan hast, dann kann ich Dir auch sagen, daß es keine Mühe ist. Einen Schwur leg ich Dir drauf ab, wenn Du willst!“

Regina steht noch einen Augenblick lang wie erstarrt da, dann geht sie, ohne ein Wort zu erwidern, weiter. Der schwermütige Ausdruck ihres Antlitzes hat dem unglücklichen Diktator Plog gemacht. Zum Lahnbauer aber flüstert der Diktator hinüber: „Wenn das einer dem Inspektor sagt, ich mein, das wärst du kurieren vom Heideich.“

Zwei Minuten später folgt der Lahnbauer bedächtig dem Inspektor, der sich erhoben hat und hinaus an die Scheune geht, um dort dem Tanz ein Weilschen zuzusehen. Er ist eifrig mit ihm gekommen, um im Verein mit dem Bürgermeister und dem Pfarrer beruhigend auf die Friedleiten einzurwirken, ihnen die Vorteile klar zu machen, die sie auf gutlichem Wege aus den veränderten Verhältnissen ziehen können, und das Ausmaß eines etwaigen feindlichen Verhaltens. So haben sie heute vormittag im Pfarrhof verabredet. Der Pfarrer hatte den Boden bereits zu legen versucht durch eine die Segnungen der Geduld, des Friedens und der Nächstenliebe preisende Predigt. Nun sollte Heideich als Bürgermeister die Ansprache halten.

Heideich kommt den schmalen Wiesenpfad her, der von der Mühle rückwärts hinter den Häusern hinführt und am kleinen Teich vorüber nach des Zeichners Gemüsegarten einleitet.

Schon hört er die Fiedeln vom Tanzboden klingen und das Jauchzen der Tanzenden, da stockt plötzlich sein Fuß, am Aufgang zum Gemüsegarten steht Regina regungslos und starrt verloren nach den waldreichen Hängen des Lahngrases, der sich von hier aus in die Berge hineinzieht.

Mit zwei Sägen steht er vor ihr.

Regina!!

Aber der jubelnde Freudenlaut, den er zu hören hofft,

bleibt aus. Sie schreiet zusammen, weicht zurück, und ihr lie-

bes, jetzt totenblaßes Gesicht hat einen völlig fremden, kalten Ausdruck.

„Regina,“ flammelt er bestürzt, „wie schaust mich denn an? Könntest denn wirklich sein, daß Du mich aufgibst?“

Regina dreht den Kopf seitwärts. „Gibst ja gehört gestern, daß der Vater dagegen ist,“ gibt sie herb zurück, „und ist wohl am besten, Du denkst mit mehr an mich.“

Er greift angstvoll nach ihrer Hand, die sie ihm aber hastig entzieht.

„Regina, wenn auch der Vater dagegen ist, Du, Du selber kannst doch mit —“

„Ich will mir mehr zu tun haben mit einem, der mir bei Tag die Ohren voll lügt mit seiner Lieb und zu nachtschlafender Zeit mit einer anderen Kurzweil treibt.“

Kalt, feindlich, wie Hammerschläge fallen die Worte von ihren Lippen.

Heideich taumelt zurück.

„Das tußt mir an, Regina? Und wer hat Dir so etwas zugetragen?“

Sie sieht ihn funkelnd an.

„Das kann Dir ja gleichgültig sein. Sagen brauchst mir bloß mehr das Eine, aber auf Ehr und Seligkeit: Ist's wahr, daß die Wachwittin heut nacht bei Dir in Dein Schuppen war?“

Der Horn treibt ihm das Blut bis in die Haarwurzeln.

„Ja. Das ist wahr. Aber —“

Weiter brauch ich ja nicht mehr zu wissen. Behüt Dich Gott, Waldmüller, für allezeit.“

Damit wendet sie sich von ihm ab, der wie betäubt da steht, und entfernt sich mit raschen Schritten.

„Regina!“ schreit er ihr plötzlich nach. „So darfst nicht gehen, eh Du mich gehst.“

Aber sie wendet den Kopf nicht mehr zurück, und als er ihr in großen Sägen nachsteht, vertritt ihm der Gralbauer im Hof den Weg.

Gott Lob und Dank, daß Du endlich da bist, Bürgermeister! Reichlichen Will hab ich mir gegeben, ein paar Reut für Dich zu stimmen, aber es steht schlimm. Der Reutich redet sie mir wieder ab, wenn Du mit schnell — Jesus Maria,

aber was hast denn? Wie schaust denn aus?“ unterbricht er sich erschrocken, da Heideich ihn verstockt anstarrt, als begriffe er gar nicht, wovon die Rede sei.

Erst allmählich scheint er sich zu besinnen, fährt sich mit der Hand über die Stirn und zwingt Leben in seinen toten Blick.

„Ja so — die Red' — warten tun sie auf mich.“

Dann gibt er sich einen Ruck und richtet seine Gestalt hoch auf.

„Kommt, Gralbauer!“

Zu zweit treten sie in die Wirtsstube. Bei ihrem Eintritt wird es plötzlich wie auf Kommando still. Heideich sieht, wie alle Blicke sich in stummer Feindseligkeit auf ihn richten. Nur der Pfarrer begrüßt ihn mit wohlwollendem Nicken, rückt aber unruhig auf seinem Sitz herum. Die schwüle Stille ringsum will ihm gar nicht gefallen. Dann hört man plötzlich mitten in diese Stille hinein Reginas helle Stimme sagen: „So, Gralbauer, jetzt hält ich Zeit. Wenn Du Deine Zungen willst, da wäre ich!“

Sofort erhebt sich der junge Gralbauer.

„Was denn gehen wir? Kommt, Regner! Ein' Fünfer für jeden Tanz mit Dir an die Musikanten! Juhu!“

In aufgeblasenem Triumph steigt sein Blick zu Gabriel Heideich hinüber, als wollte er sagen: „Sitzt, wie sie mir zu Willen ist, die schönste Dirn von Friedleiten? Den Mund kannst Du wischen jetzt, wenn Du Dir bis heut etwa was eingebildet hast!“

Aber Gabriel scheint weder zu sehen, noch zu hören. Stolz, kalt, hoch aufgerichtet steht er da inmitten der Stube, wartend, bis die beiden verschwinden sind. Dann geht sein Blick streng und doch zugleich gültig von einem zum andern.

„Männerleut,“ sagt Heideich, „das könnt Ihr wohl denken, daß ich heut mit zu Tanz und Kirmeß daher gekommen bin. Reden will ich ein paar Worte im Giten mit Euch als Euer Bürgermeister.“

„Oho!“ kreischt eine Stimme dazwischen. „Bist es nimmer, Wald-Müller! Hast Dein Amt selber niedergelegt!“

Der Lahnbauer ist, der soeben an der Seite des Inspektors eingetreten ist.

Heideich mißt den Störer mit ruhigem Blick.

241,20

fangen genommenen Offiziere und Bürgerlichen in ange-
sehener Stellung verbracht.

London, 10. Aug. Reuter meldet aus Washington:
Der amerikanische Konsul in Moskau unterrichtete das
Staatsdepartement darüber, daß Lenin in der letzten Ver-
sammlung der Sowjets in Moskau erklärte, daß der
Kriegszustand zwischen der russischen Regierung
und der Entente besteht. Tschitscherin sagte in
Erwiderung auf eine Frage der alliierten Konsula, daß diese
Feststellung nicht als Kriegserklärung betrach-
tet zu werden brauche, sondern als Erklärung eines Ver-
teidigungszustandes, der ähnlich der Lage sei, wie sie eine
Zeitlang in Bezug auf Deutschland bestand.

Washington, 10. Aug. Kriegsminister Baker teilte
die Ernennung des Generalmajors W. S. Graves zum
Führer der amerikanischen Expedition nach
Sibirien mit.

Präsident Wilson.

WTB. Amsterdam, 12. Aug. Allgemeinen Handels-
blad zufolge meldet Weekly Dispatch, daß Präsident Wil-
son nach England kommen wird, wenn nicht etwa
die Verhältnisse die vorläufige Regelung unmöglich machen.
Das Blatt bringt die Rückkehr des Lord Reading nach Eng-
land mit diesem Besuch in Zusammenhang, meint aber, daß
es gut sein würde, wenn Präsident Wilson kommen könnte,
während die Minister der Dominionen noch in London wären,
besonders mit Rücksicht auf die Frage der deutschen
Kolonia und der Wirtschaftspolitik. Auch meint
das Blatt, daß durch eine persönliche Besprechung mit der
englischen und französischen Regierung die Frage der Aus-
breitung der Operationen in Sibirien befriedigend gelöst
werden könnte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisenerz. Landsturmann Karl Krefel er-
hielt an der Westfront infolge Tapferkeit vor dem Feinde das
Eisenerz.

Beförderung. Unteroffizier Wilh. Wager, 3. Jt.
im Gefangenenslager Wehlar, wurde zum Sergeanten be-
fördert.

Steuerzahlung. Auf die Zahlung der fälligen Staats-
und Gemeindeabgaben sei hiermit nochmals aufmerksam ge-
macht. Der Hebetermin läuft am 16. d. Mts. ab. Verkehrs-
stunden bei der Stadtkasse vormittags 8—12½ Uhr.

Wandertheater. Es sei hiermit nochmals ausdrücklich
auf das am Donnerstag, den 15. August, abends 8 Uhr im
Kgl. Kurtheater stattfindende Gastspiel des Wandertheaters des
Stellv. 18. Armee-Korps zum Besten der heimkehrenden
Kriegsgefangenen aufmerksam gemacht. Logenplätze
kosten 4.00 Mark, Orchesterplätze 3.00 Mark, 1. Sperrsitz und
Balkon 2.00 Mark, 2. Sperrsitz 1.00 Mark.

Aus Diez und Umgegend.

Diebstahl. In der Schnapshausen Stahlfabrik wurde
Sonntag nacht ein wertvoller Dreibriemen (28 Meter lang, 12
Zentimeter breit) im Werte von über 1000 Mark gestohlen.

Ortsgeschichtliche Sammlung

Bad Ems, Römerstraße 53.

Geöffnet Montags, Mittwochs und Freitags
von 2—4 Uhr.

Die Städt. Altertumskommission.

Samstag, den 17. August 1918, abends 8½ Uhr

im Zivilkasino in Diez

Gastspiel des Wandertheaters

des Stellv. Generalkommandos XVIII. A.-K.

zum Besten

der heimkehrenden Kriegsgefangenen.

„Treu um Treue“.

Ein Spiel aus der Gegenwart.

Vorher: Banter Abend.

Eintrittspreise: M. 3.—, 2.—, 1.—.

Vorverkauf: Buchhandlung Meckel.

Nur noch 2 Tage!

Nur noch 2 Tage

Zirkus August Kühlen

Kasernenplatz Diez.

Dienstag, den 13. August abends 8 Uhr

Große Clown- u. Komikervorstellung

mit neuem Programm. Die ukonischen Auguste Debbu u.

Tony mit neuen Wgen und Schlagern.

Zum ersten Male Preisfestreiten, überall stürmischer
Erfolg. Tränen werden gelacht. Kein Auge bleibt trocken.
Prämie 20 Mark. Es haben sich einige junge Leute, Herren
aus Diez gemeldet.

Mittwoch den 14. August 1918, nachmittags 4 Uhr nur
noch einmalige

Extra Kinder- und Familienvorstellung

mit Spezialprogramm. Kinder zahlen halbe Preise.

Vorführung der Zwergpferdchen und allerliebsten dressierten
Hündchen.

abends 8 Uhr

Große Brillant-Abschiedsvorstellung.

Aufzutreten des Kölner Posen-Ensemble.

Es laßt ergebenst ein

Aug. Kühlen, Direktor. Inh. der gold. Kaisermedaille.

Friseur, I. Kraft

nach Coblenz gesucht. Gehalt 180 Mark.

Damenfriseur-Salon Pehl,

433] Coblenz, Firmungstr. 42.

Ztg. Nr. 11. 1948.

Diez, den 6. August 1918.

Beitr. Bestellungen auf Ziegen und Ziegenböde.

Nach den mit der Schweiz gepflogenen Verhandlungen
sollen in der Zeit vom August bis Oktober Ziegen und
Ziegenböde eingeführt werden. Die Preise betragen etwa
bis zu 220 Mk. für das Stück.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies sogleich
in den Gemeinden bekannt zu geben, die eingehenden Be-
stellungen zu sammeln und mir die Bestellliste bis 15. August
einzureichen.

Ich bemerke noch, daß ich versuchen werde, möglichst
nur Tiere der Saanenrasse zuzuführen zu erhalten, doch
können auch Tiere anderer Rassen (Appenzeller, Toggen-
burger, gemischte Gebirgsrasse) bezogen werden, was
ich bei der Bestellung anzugeben bitte. Die bestellten Tiere
müssen unter allen Umständen abgenommen werden. Ein-
sprüche bezüglich Rasse, Güte, Gesundheit, Milchmenge,
Trächtigkeit, Alter, Preis usw. können nicht angenommen
werden. Die Zahlung erfolgt bei der Ablieferung.

Der Vorsitzende des Kreislandesausschusses.

Thon.

Wird bekannt gegeben.

Bestellungen werden bis zum 14. d. Mts. auf dem
Rathaus, Zimmer 4, entgegengenommen.

Diez, den 10. August 1918.

Der Magistrat.

Aufruf!

Deutsche Männer, Deutsche Frauen, erinnert Euch!

Deutschland wuchs — und dehnte und reifte sich. Da
zog der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen
Kolonia. Und baute emsig Stein um Stein. Ging un-
klimmert vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropen-
sonne stach, der Dornbusch seinen Rod zerfetzte.

Stolz war das Werk — mit Blut und Schweiß ge-
dünkt. Die deutschen Kolonia, sie gaben dem Mutterlande
tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe
mannigfachster Art. Und wagte je der Eingeborenen Un-
botmäßigkeit am stolzen Bau zu rütteln, so war die Schutz-
truppe der Kolonia Schirm und Hort.

Da brach der Wervolk in die deutschen Schutzgebiete!
Englands weiße und farbige Hilfsvölker rissen nieder, was
deutscher Fleiß in glücklichen Friedensjahren mühsam auf-
gebaut hatte. Gegen eine Welt von Feinden — ohne Ver-
bindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer
Kolonia erfüllen!

Erinnert Euch derer, die — für Deutschlands Ehre
einen ausichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpf-
ten! Die auf den fernen Inseln der Südsee, im Sonnenbrand
Afrikas ungeboren des Reiches Flagge hochhielten! Die —
wie Lettows Feldenschar — unter unaglichen Mühsalen
und Entbehrungen, von jeder Zufuhr abgeschnitten, einen
Heldenkampf führten, wie er ohnegleichen ist in der Welt-
geschichte.

An der Feinde Uebermacht barst unserer Schutztruppen
tröhige Wehr; als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter
seinen Trümmern zahllose deutsche Brüder. Verstört ließen
blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer
Landsleute, die Früchte ihrer Arbeit.

Denkt daran, Deutsche! Unsere Kolonia
müssen wir wieder haben, wollen wir nicht zum Engländer
um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land
mit deutschem Blut getränkt, in Feindes Hand belassen. Und
denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden
zusammenstanden, bis zum letzten Mann — vorn am Feind
und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank
gehört.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen
der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen,
sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treu um Treue — gebt ihnen, wie sie Euch gaben!

Tragt Euer Scherflein bei für die Kolonial-Krieger-
Spende; spendet reichlich!

Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung
für alle schwer Geschädigten in den Kolonia.

Berlin, im Juni 1918.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. v. Hindenburg,
Generalfeldmarschall. Dr. Graf v. Hertling, Reichskanzler.
v. Capelle, Staatssekretär des Reichs-Marineamts. Dr.
Solf, Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts. Ludendorff,
Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie. v.
Stein, Kriegsminister, General der Artillerie. v. Koxer,
Großadmiral. v. Linsingen, Generaloberst, Oberbefehlshaber
in den Marken.

Vorstehenden Aufruf bringen wir zur Kenntnis und
richten an die verehrte Bürgerschaft die herzliche Bitte,
die Sammlung nach besten Kräften zu unterstützen. Mit der
Sammlung sind Schüler und Schülerinnen der hiesigen
Schulen beauftragt. Wir bitten, sie freundlich zu empfangen.

Diez, den 9. August 1918.

Der Ortsauschuß:

Dr. Thon, Kgl. Landrat. von Goeke, Major und Komman-
deur des Kadettenhauses Drantenstein. Eckert, Major und
Bataillonskommandeur. Scheuern, Bürgermeister. Bühl,
Stadtverordneten-Vorsitzer. Wilhelm, Dekan. Eufinger,
Pfarrer. Rosenthal, Kultusvorsitzer. Dr. Diezau, Direktor.
Grün, Rektor.

Mittwoch, den 14. August d. Js., vorm. 11 Uhr
wird das frühere Biem'sche

Wohn- und Geschäftshaus

Wilhelmstraße Nr. 41 zu Diez nebst dem Ader im Berg
öffentlich meistbietend versteigert.

Diez, den 30. Juli 1918.

Der Bürgermeister.

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kurpark gebäude)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

Dienstag, den 13. August 1918.

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner u. H. Reich.



Danksagung.

Allen, die unserm unvergesslichen, teuren
Entschlafenen, nach 4½monatlichen mit Geduld
ertragenem Leiden (infolge schwerer Verwun-
dung)

Pionier

Ludwig Strack

die letzte Ehre erwiesen und uns damit ihre
Teilnahme bezeugt haben, sagen wir hiermit
unsern tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank
Herrn Pfarrer Schulz für die trostreichen
Worte am Grabe und dem Krieger- und
Schützenverein der Gewerkschaft „Deutscher
Kaiser“ und seinen Kameraden für den letz-
ten Liebesdienst. Ebenso allen, die an un-
serm tiefen Schmerze teilgenommen haben.

Allendorf, den 11. August 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich Strack,

Johannette Strack, geb. Gabel,

Sechs Schwestern und

Braut Karolinchen Laux.

[460]

Wohnhaus- und Grundstücke

Versteigerung.

Mittwoch, den 14. August d. Js., abends 8½ Uhr

versteigern die Geschwister Löser im Gasthaus J.
Fild, Marktstraße, Bad Ems, freiwillig ihr in
Mühlgasse Nr. 9, Ems, gelegenes Wohn-
haus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, sowie
gebende Grundstücke:

Kartenblatt Nr. 61, Parzelle Nr. 20, Ader vor der Ber-

bach, 6 Ar 61 Quadratmtr. groß,

Kartenblatt Nr. 61, Parzelle Nr. 100, Ader vor der Ber-

grube, 13 Ar 30 Quadratmtr. groß,

Kartenblatt Nr. 57, Parzelle 105, Wiese im unt. Breits-

10 Ar 60 Quadratmtr. groß,

Kartenblatt Nr. 59, Parzelle Nr. 5, Wiese im Tollgr-

12 Ar 54 Quadratmtr. groß.

Phot. Vergrößerungen,

auch farbig, in Ia. Ausführung liefert

J. Goebel, Hofphotograph, Bad Ems.

Motorboot mit Führer

für die Fähr Oberlahnstein-Capellen gesucht

Weitere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Oberlahnstein, den 10. August 1918.

Der Magistrat.

Schütz.

Verreist

Dr. med. Mohr.

Spezialarzt für innere

u. Nervenkrankheiten.

Coblenz, Roonstr. 1.

Kleine

Wohnung

im Vorderhaus an ruhige Mieter

zu vermieten. [456]

Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Burche

sofort als Hausburche ge-

sucht. [452]

Promenaden-Hotel, Ems

Junge Köchin

zum baldigen Eintritt gesucht.

Hotel Rote Anne,

Donn a. Rh. [457]

Ein fleißiges, älteres

Mädchen

gesucht. [412]

Well, Diez, Parkstraße 15.

Stundenfrau

für täglich 3 Std. wird gesucht.

446] Villa Sittel, Ems.

Waischfrau

für außer dem Haus zu waschen

von größerem Zellazarett gesucht.

Offerte an Ems. Jtg. [457]

Verloren

schwarz persianer Boa.

Gegen Belohnung abgeben

Zahnstraße 29, Ems,

Plato. [458]

An- und Verkauf

gebraucht. Möbel aller Art,

Betten, ganze Zimmer-
einrichtungen u. Haushaltungs-
gegenstände.

G. Röhl, Bahnhofstr. 21, Ems.

Küchenschürze

(Gellulose), hübsche dunkle

gepunkt und gestreift

gewöhnlich weit a. Stück 6, 7

extra weit, blau a. Stück 7, 8

mit Träger, blau a. Stück 7, 8

verkauft pr. Nachnahme so

Borvat reich

Verandgeschäft

W. Blath, Zehoe 1.

(vorm. A. Meelen Wg.)

Mehrere gut erhalten

Kochherd

zu kaufen gesucht.

Angebote unter „Verkauf“

an die Geschäftsstelle

Blattes.

Perfekte Kleider-Schneid-

empfehlen sich für halbe Tag

Zu erfragen in der Geschäfts-

der Ems. Jtg.

Suche

für meinen Verwandten.

meist u. Holzgroßhändler

nach außerhalb, Witwen

Jahre mit 11 jähriger

ter und größerem Einkom-

passende

Lebensgefährte

Damen mit größerem

mögen beliebigen geschäft-

gaben u. Schiffe J. M.

an Rud. Woffe, Berlin SW

zu richten.